

# Neue Beilage „Denken und Leben“ Heute 20 Seiten

# Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

**Donnerstag**

HERAUSGEBER: DR. FRITZ GERLICH  
Schriftleitung und Verlag: München, Hofstatt 5, 2. Stock  
Postcheckkonto München Nr. 2426 / Telefon 93378/93379

Einzelverkauf: 20 Pf., 30 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen  
Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Zustellgebühren und kostenloser Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 25

München, den 19. Juni 1932

4. Jahrgang

# Das Dritte Reich ist da!

## Hitlers Regierungsapparat ist fertig / Vor dem Umbau kommt der Einsturz

Als die neue Regierung aufzog, hat sie eine Erklärung des Inhalts abgegeben, daß es sich nicht um einen einfachen Kabinettswechsel handle, wie das sonst üblich sei, sondern um eine neue Auffassung der Staatsaufgaben. Die meisten Menschen im Deutschen Reich können sich einen Umbau in der Staatsaufstellung schwer vorstellen. Auf die vielen, die einfach mit der Rechnung operieren: „so geht es nicht mehr weiter, es muß anders werden“, machen sich über den Umbau des Staates keine weiteren Gedanken. Es war immer das Charakteristikum des rein bürgerlichen Denkens, auch wenn es noch so unzufrieden war, sich eine Veränderung der Verhältnisse einfachhin so zuzuschulden, daß man in Zukunft weniger Steuer zahlen müsse und daß das menschliche Dasein sorgloser verlaufe. Die

große Masse rechnet gegenwärtig auch nicht anders, auch die große Masse der Richtung, die am meisten auf einen Umbau des Staates hinarbeitet, die Hebergeß der Nationalsozialisten. „Der gerade Weg“ wendet sich an die bewußten Glieder im deutschen Volk. Er hat bis jetzt mit deutlichen Worten zu zeigen gesucht, wie die Dinge laufen und wie sie sich nach menschlicher Voraussicht weiter entwickeln werden. Wir suchten klare Linie zu gewinnen, weniger vom rein parteipolitischen Standpunkt aus als vielmehr vom Grundsätzlichen her, aus der Schau des christlichen Gewissens heraus. Von diesem Standpunkt aus wollen wir auch zum Umbau unseres Staatswesens Stellung nehmen und vor allem die große Aufgabe zu umreißen suchen, die dabei den deutschen Katholiken gestellt ist.

### Haben wir Katholiken grundsätzliches Interesse an einem radikalen Umbau?

Das ist die Frage. An sich mischt sich die Kirche grundsätzlich nicht ein in die Verfassungsfragen der einzelnen Völker. Die Völker mögen selbst entscheiden, ob sie eine Monarchie oder

gen. Der ganze Staatsneubau soll aber die Konsequenz aus den Prinzipien des Nationalsozialismus sein. Herr von Papen meint einfach, der Nationalsozialismus sei die Generation bereit,

### Jugendtag in Rosenheim



Am letzten Sonntag zog die Jugend der Diözese München-Freising, 4000 an der Zahl, bei strahlendem Sonnenschein in Rosenheim an. Kardinal Faulhaber, dem wir im oberen Bild zeigen, war selbst erschienen und betonte in seiner Ansprache den hohen Wert innerer Charakterfestigkeit und der Kraft des inneren Gedankens. Die strahlenden bayrischen Farben leuchteten auf Fahnen und Wimpeln und ließen Himmelsblau und Sonnengelb durch alle Straßen flattern. Ein Tag der Jugend, ein Tag der Erhebung, dem eine gemeinsame Andacht wirkungsvollen Abschluss gab.

### Der Einsturz hat bereits eingesetzt

Wir stehen in einer revolutionären Epoche. Es dreht sich bei dem gegenwärtigen Kampf um die Macht hauptsächlich nicht, wie die Regierung richtig herausfahnte, um einen bloßen Kabinettswechsel, sondern um grundsätzliche neue Auffassungen über das Wesen des Staates. Die Regierung Schleicher-Hitler-Papen (die Reihenfolge entspricht der Einflußkraft, wie sie jetzt gegeben ist) hat mit ihrer Arbeit begonnen. Sie will augenblicklich keinen direkten Einsturz, sondern einen beschleunigten Umbau. Aber der Einsturz wird trotzdem dem Umbau vorausgehen. Hitler und sein bewußter Anhänger widert für ein völlig neues Haus. Unsere bürgerlichen Politiker sehen das immer noch zu wenig. Sie haben das wahre Wesen der Hitlerbewegung noch gar nicht erfasst, auch die Herren in Berlin nicht. Hitler aber spricht immer von der neuen nationalsozialistischen Weltanschauung und mit dem Mut dieser Weltanschauung will er alle Ädern des zukünftigen Staates durchdringen. Er will nicht in der Reichsverfassung einige Veränderungen durchbringen, sondern er erstrebt eine völlig neue Verfassung, die mit den Ideen Ernst macht, die er in seinem Buch „Mein Kampf“

niedergelegt hat. Es wäre völlig verfehlt, etwa zu glauben, dieses Buch stelle lediglich ein Produkt müßiger Stunden dar. Wer die nationalsozialistische Bewegung genau verfolgt, der wird immer wieder merken, wie Hitler bestrebt ist, die Ideen, die er dort ausgesprochen hat, immer mehr den Massen einzuhämmern. Er bleibt ja nicht allen seinen dort ausgesprochenen Grundsätzen treu, wenn er auch diese Treue und Gleichheit immer wieder stark betont, aber die wesentlichen Ziele sind immer die gleichen. Auf der Seite der Gemäßigten meint man immer, Hitler werde häufig mit sich verhandeln lassen, wie andere Parteiführer, auch mit sich reden lassen. Am Schluß käme dann doch so etwas heraus wie ein Verwerten einzelner fruchtbarer Ideen des Nationalsozialismus. Dem ist aber durchaus nicht so. Das ist ja der Grund, warum Hitler bisher immer noch der Verantwortung ausgewichen ist. Er will allein an die Macht und dann will er allein den neuen Staat nach seinen Ideen gestalten, ohne jede Rücksicht auf vergangene Entwicklung und jede Rücksicht auf die etwaigen anderen Wünsche im deutschen Volk.

### Es geht also wirklich hier ums Ganze

Es dreht sich nicht darum, daß im künftigen Parlament die Hülfsleute in der Wehrzahl sind und die anderen, mit denen sich die Abgeordneten in langen Redefächeln herumraufen, bestimmen. Es dreht sich darum, daß überhaupt kein Parlament mehr da ist, daß kein Zentrum und keine Deutschnationalen und keine Sozialisten mehr existieren. Es dreht sich darum, daß überhaupt keine Abstimmungen mehr stattfinden, sondern nur noch Beratungen des Ständestaates. Bestimmen wird überall ein Verantwortlicher, der nur nach oben Verantwortung trägt. Vom obersten Führer bis herunter in die unterste Blockstelle ist alles durchorganisiert. Wahlen werden nicht mehr notwendig sein. Denn jede verantwortliche Stelle wählt sich in ihrem Verantwortungsbereich ihre Leute selber aus.

Die jetzige Regierung mag mit bezerrigten Plänen einige gemeinschaftliche Pläne haben, Hitler will trotzdem etwas ganz anderes als die Regierung. Die jetzige Regierung strebt mehr auf frühere Formen zurück, wie es der Tradition ihrer Zusammenkünfte entspricht, Hitler hat mit den alten Formen gar nichts zu tun. Die Weiben werden sich nur so lange betragen, als die Regierung Hitler die Wege ebnen hilft und soweit sie ihm bagen hilft. Aber die Regierung hat gar nicht im Sinn abzutreten. Im Grunde genommen möchte sie doch Hitler völlig aus-

schalten, indem sie ihm den Wind aus den Segeln nimmt durch die Erfüllung seiner Forderungen. Der freilich irrt sich der Herr von Papen. Das „Baronenkabinet“ ist eben doch wesentlich etwas ganz anderes, als sich die zu einem guten Teil revolutionären Anhänger Hitlers der künftigen Reichsregierung vorstellen. Und die in neuer Gestalt erscheinende SA. wird für andere Ideale kämpfen und sich nicht damit zufrieden geben, den Rechtskurs und die neue Auffassung der Staatsaufgaben des Herrn von Papen mitzumachen.

Das alles aber führt notwendigerweise zum Einsturz, nicht zum Umbau. Unser deutsches Haus ist wackelig geworden. Der Herr v. Papen möchte eine neue Fassade bauen und einige Fensterhöde versehen. Aber beim Umbau gehen robuftere Menschen her und reißen die Einzelfaß heraus und die Mauern tragen zusammen. Dann beginnt der neue Aufbau.

Die deutschnationalen Kreise möchten Konstruktionen früherer Art. Der ganze Sozialismus hat sich von seiner ehemaligen marxistischen Gestalt abgemantelt und sich zu einer freigeistigen demokratischen Partei entwickelt, die im Staat mitwirkt. Er war bestrebt, ein Stück um das andere in den Bau des deutschen Hauses hineinzusetzen, aber die Gefahr, daß er ein neues Haus baut, ist längst vorbei. Die Mittelparteien hatten keine Ideen und keine Ziele. Sie sind geschrieben worden. Die Kommunisten wollen eine völlig andere Ordnung. Die Vertreter der christlichen Weltanschauung sind zu einem Teil noch so sehr in den gebotenen Aufstellungen festgefahren, als daß sie an einen radikalen Umbau denken möchten. Sie wollen immer wieder, abdröckelndes Bauwerk ergänzen und Risse verschmieren. Zum Teil, sagen wir. Es gibt andere, die sehr klar sehen.

Republik wollen, ob sie allgemeines gleiches Wahlrecht haben oder Abstufungen in den Rechten der Bürger bevorzugen, ob den Frauen Stimmrecht gegeben wird oder nicht. Es läßt sich keine Schablone denken, die für alle Völker passen könnte. So soll sich denn die Verfassung entwickeln, wie es der geschichtlich gewordenen Eigenart und den Erfahrungen der Völker entspricht. Das ist der Standpunkt, wie ihn Leo XIII. formuliert hat.

Es wäre daher völlig verfehlt, vom katholischen Standpunkt aus von vornherein gegen einen Umbau des Staatswesens grundsätzliche Stellung nehmen zu wollen. Wir werden nicht Stellung nehmen gegen eine Veränderung als solche, sondern wir werden das Wie der Veränderung zu prüfen haben. Und das vor allem daraufhin, ob die Staatsführung sich den sittlichen Forderungen des Christentums anpaßt oder ob wir grundsätzliche schweren Einspruch zu erheben haben. Die ganze Art, wie der Nationalsozialismus sich verhalten läßt, muß uns von vornherein sehr vorsichtig machen. Er hat Ideen, die mit dem Christentum in schärfstem Widerspruch stehen. Auf der anderen Seite wäre auch wieder ein einzelnes Misfatale. Ein Irrtum in den Prinzipien ist trotzdem immer verdrößlich in den Konsequenzen

die den nationalen christlichen Staat aufbauen wollen und dieser ganze Aufbau könne nur mit diesen aufstrebenden jungen Kräften gemacht werden. Der Herr von Papen hat offensichtlich eine größere Flexibilität, als sie für den höchsten Beamten des Reiches als zulässig betrachtet werden kann. Wir sind einwilligen sehr freilich und die Zeit wird uns lieber Recht geben müssen.

Wir kennen den harten Radikalismus vieler Hitlerleute, der sich von dem der Kommunisten um keinen Deut unterscheidet. Wir kennen die wirtschaftlichen Ideen dieser Markt des Sozialismus, der an sich jene Stelle zwischen den Sozialisten und Kommunisten hat. Von dieser Seite her gesehen, läßt sich überhaupt keine Brücke bauen zwischen den Obleibern und dem Braunen Haus. Wir kennen den starken antirömischen Zug, der sein Opfer haben will. Wir wissen um die zukünftigen Kassenämter beschafften werden, es geben sich die schärfsten Konflikte mit dem christlichen Sittengesetz. Wir wissen auch um die völlige Entmündigung unseres Volkes, die mit dem Sieg der Hitlerbewegung entstehen soll. Diese Entmündigungen werden unsere Massen nicht ertragen. Diese Entmündigung liegt auch durchaus nicht im Sinn eines christlich geführ-

Der „gerade Weg“ nimmt von Woche zu Woche an Beachtung und Verbreitung in allen deutschen Gauen zu. In der Schicksalsstunde Deutschlands steht er als Wehrer auf hoher Ebene und weist, auf Gott allein vertrauend, den Weg zu Wahrheit und Recht.